

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

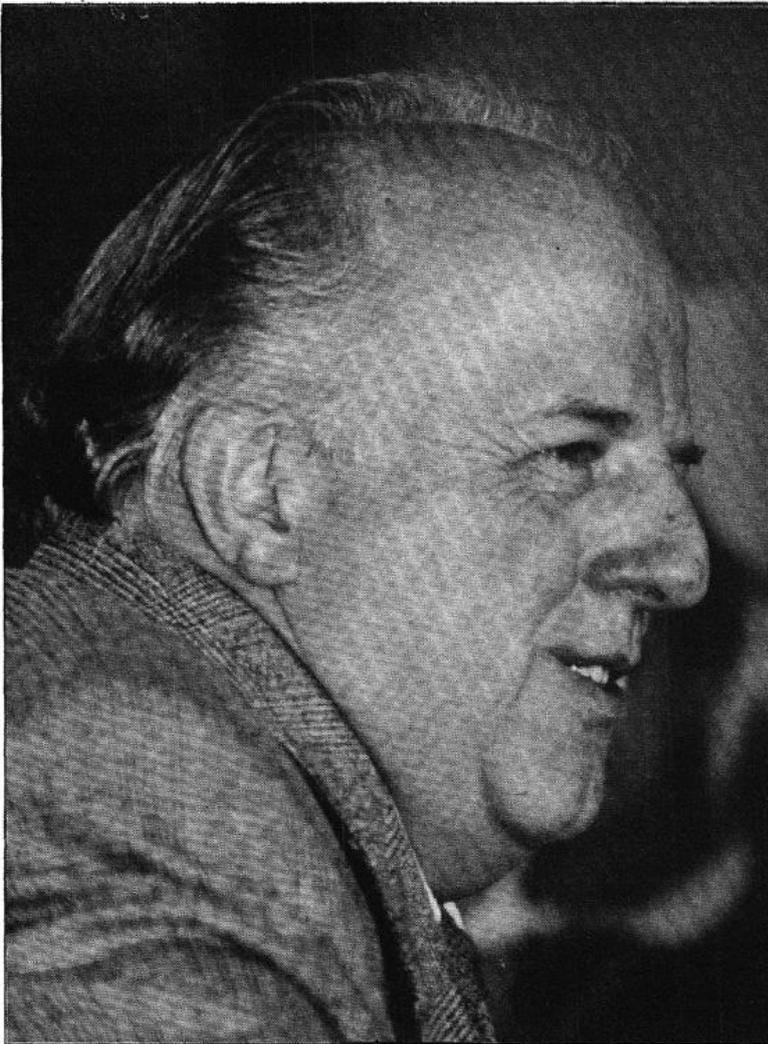
Willi Baumann: Alfred Gruse †. 1934 - 1990 [mit Abb.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Willi Baumann

Alfred Gruse †

1934 - 1990



Die Nachricht vom allzu frühen Tode des langjährigen Rektors der Gehlenberger Grundschule und engagierten Heimatfreundes Alfred Gruse hat alle unvorbereitet und schmerzlich getroffen. Sein plötzlicher Tod am 29. Januar 1990 in Gehlenberg wird noch lange

Zeit im Ort einen Verlust spürbar machen, der aufgrund der vielfältigen Aktivitäten des Verstorbenen für das Gemeinwohl erklärlich ist. Wer Gruse gekannt hat, der weiß, daß er bei allem, was er tat, mit wachem Geist und eifrigem Herzen beteiligt war.

Von seinem Beruf her war der am 26. November 1934 in Deutsch Krone (Pommern) Geborene zuallererst Pädagoge. Er hatte, nach der Flucht seiner Familie am Ende des Zweiten Weltkrieges nach Abbehausen bei Nordenham, in den Jahren 1956 bis 1959 an der damaligen Pädagogischen Hochschule in Vechta sein Lehramtsstudium absolviert und seine erste Stelle an der Volksschule in Gehlenberg (bis 1974 Landkreis Aschendorf-Hümmling) erhalten. Nach einem Jahr wurde er zu Ostern 1960 an die einklassige Volksschule ins benachbarte Neulorup versetzt, wo er acht Jahre lang die unterrichtliche Verantwortung übernahm. Als Nachfolger von Rektor Bernhard Dulle kehrte Gruse 1968 als Schulleiter nach Gehlenberg zurück (seit 1966 war er bereits Konrektor) und übte dieses Amt auch nach der Umwandlung der damaligen Mittelpunktschule in eine Grundschule (1977) bis zu seinem Tode aus. Sein Name bleibt mit der Gehlenberger und Neuloruper Schulgeschichte untrennbar verbunden. Im gemeinsamen Nachruf der Kollegen, Eltern und Schulkinder klingt die Wertschätzung an, die der Verstorbene als Pädagoge genoß: „Wir werden seine fröhliche Art und seine menschliche Wärme an unserer Schule sehr vermissen.“ Der Verfasser hat sich davon aus eigener Anschauung ein Bild machen können, als er 1980 von Rektor Gruse als Mentor während eines Schulpraktikums in Gehlenberg betreut wurde.

In seiner Freizeit widmete sich der Verstorbene seinen besonderen Vorlieben. Eine davon galt dem Chorgesang. Den von ihm Ende 1959 ins Leben gerufenen „Singekreis Gehlenberg“ leitete er bis zu seinem Tode als Dirigent. Um schon rechtzeitig für Nachwuchssänger/innen zu sorgen, gründete er 1982 den Kinderchor Gehlenberg, dessen Vorläufer der seit 1976 für einige Jahre aktive Jugendchor war. Daß die Gestaltung von Gottesdiensten zum festen Repertoire der Chöre zählt, ist nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß der Dirigent auch gleichzeitig als Organist in der Pfarrgemeinde St. Prosper tätig war. Gruses Engagement in vielen Ortsvereinen zielte immer auch auf die Unterstützung lokaler Projekte. So war dem von ihm geleiteten Osterfeuerkomitee (seit 1970) als Motto „Die gute Tat“ vorangestellt.

Zweifelsohne war sein liebstes Betätigungsfeld die Heimatgeschichte. Zehn Jahre lang leitete er den von ihm 1978 mitgegründeten Heimatverein Gehlenberg-Neuvrees-Neulorup e. V., der 1980

das Wahrzeichen des Ortes, die Mühle auf dem „gehlen Berg“, in sein Eigentum übernehmen konnte. Seit Herbst 1989 war Gruse auch Vorsitzender der damals gegründeten „Dorfgemeinschaft Gehlenberg e. V.“. Wer den Verstorbenen näher gekannt hat, der weiß, daß er am liebsten selbst in alten Akten und Dokumenten stöberte und Geschichte aus den Quellen in lebendiger Sprache zu vermitteln suchte. Die Ergebnisse seiner lokalgeschichtlichen Nachforschungen haben sich nicht allein in unzähligen kleineren Zeitungsaufsätzen niedergeschlagen, sondern sind auch in einer Reihe von Festschriften dokumentiert. Erinnerung sei an die Beiträge zur Geschichte Gehlenbergs im „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ (1976 und 1989), an die Festschriften „150 Jahre Neu-
lorup“ (1977), „150 Jahre St. Prosper Gehlenberg“ (1981), an die Chronik „200 Jahre Neuvrees“ (1988) und natürlich an die umfangreiche Dorf- und Familienchronik zur 200-Jahrfeier von Neuarenberg/Gehlenberg im Jahre 1988. Gruse hatte damals den Ausschuß „Dorf- und Familienchronik“ geleitet und maßgebenden Anteil an der Entstehung des Mammutwerkes (1079 Seiten). Die Erinnerung an die eindrucksvolle Festwoche vom 15. bis zum 19. Juni mit einem großen historischen Festumzug wird sicher noch lange nicht verblaßt sein.

Daß die Interessen des Verstorbenen über den engen Blickwinkel der Lokalgeschichte hinausgingen, zeigt seine regelmäßige Teilnahme an den „Historischen Nachmittagen“ des Geschichtsausschusses im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland. Ob als Schulleiter, Organist, Dirigent, Lokalhistoriker, Zeitungsbe-
richterstatter, Aktivist in vielen Dorfvereinen: Alfred Gruse hat sich um Gehlenberg verdient gemacht.

Enno Russell

Anton Russell (1824 — 1878)

— Ein Oldenburgischer Parlamentarier —



Anton Russell war dem Verfasser nachfolgender Zeilen bis auf seine allgemeinen Lebensdaten so gut wie unbekannt.

Erst ein Schreiben des oldenburgischen Staatsarchivs vom 23. 10. 1985, in dem um Auskunft über einen der bedeutendsten oldenburgischen Parlamentarier im neunzehnten Jahrhundert gebeten wurde, und im Archiv vorgefundene Aufzeichnungen lassen sein damaliges Wirken heute wieder gegenwärtig erscheinen.

Das Südoldenburger Land war sein politischer Wirkungsbereich.

Als im Jahre 1803 durch den Reichsdeputationshauptschluß, einer EntschlieÙung zur Neuordnung des Reiches, vor allem

die geistlichen Fürstentümer aufgelöst wurden und damit das heutige Oldenburger Münsterland als der katholische Süden und ehemaliges Staatsgebiet des Fürstbischofs von Münster dem Herzogtum angegliedert wurde, entwickelte sich bald zum protestantischen Norden durch gegenseitige Achtung und Tolerierung ein gesunder und gemeinsamer Patriotismus, der heute noch in beiden Landschaften Niedersachsens anzutreffen ist. Eines blieb jedoch eine Zeitlang erhalten: nämlich die innere Zuneigung des Südens zur herkömmlichen politischen Tradition, eine Anhänglichkeit an den ehemaligen geistlichen Landesfürsten in Münster
